



Abend-

Zeitung.

277.

Mittwoch, am 19. November 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Gestern, heute und morgen.

Gestern saß ich stink am Mädchen,
Spann und sang, ein frohes Mädchen,
Bis Mama: „Zu Bette!“ rief.
Aber, ach! als Mutter schlief,
Hatt' ich Lindor's Brief erbrochen;
Seit dem fühl' ich's Herzlein vochen.
Ach, Ihr lieben, guten Schwestern!
Nun ist's nicht mehr so wie gestern.

Heut' hab' ich noch nicht gesungen,
Heut' ist Alles mir mißlungen:
Sagt mir, Schwestern, was mir fehlt?
Ist's der Brief, der mich so quält? —
Habt doch Briefe auch bekommen,
Machen Briefe so beklommen?
Sind wir so des Schicksals Beute?
Gestern froh und traurig heute.

O! dann zitt'r' ich schon vor morgen, —
Steigen so des Herzens Sorgen,
Bin ich sicher morgen todt:
Mutter! hilf mir aus der Noth. —
Doch die Mutter voller Milde,
Liest aus meinem Jammerbilde,
Was so tief in mir verborgen,
Und auch sie erbangt vor morgen.

„Hättest gestern schlafen sollen,“
Sprach sie mit dem sanftsten Schmolzen;
„Heit'rer heute wär' Dein Sinn;
„Morgen ist die Ruh' dahin.“
O! Ihr lieben, guten Schwestern,
Hütet Euch nur stets vor gestern,
Wollt Ihr heute Ruhe haben,
Morgen liegt sie sonst begraben.

Hannover.

Georg Harnig.

Christine und ihr Hof.

(Fortsetzung.)

12.

Der Tag der Abdication war erschienen. Im großen Saale des Schlosses Upsala stand auf einer Erhöhung unter einem Baldachin von rothem Sammet mit goldenen Franzen ein massiv silberner Sessel, zu des Thrones Füßen ein Tisch mit rothem Sammet behangen. Auf den andern drei Seiten des Saales waren hohe Gerüste errichtet, auf denen sich die Gesandten der auswärtigen Mächte und fremde und einheimische Cavaliere und Damen drängten. Auf den langen Bänken in der Mitte des Saales saßen die Stände des Reiches, der Adel, die Priester, die Bürger und Bauern, alle mit Ungeduld auf das Erscheinen der Königin und des Thronfolgers harrend.

Wollte Gott, daß ich diesen Morgen nie gesehn hätte! sprach der Oberstallmeister, der zur Linken des Thrones mit seinem Neffen stand, zu seinem alten Freunde, dem Oberceremonienmeister von der Linde.

Ich pflichte Euch bei, erwiederte dieser: aber, da nun schon alles so weit ist, so wünsche ich, daß die Königin schon resignirt hätte. Wir haben sonst noch zu guter Letzt allerlei seltsame Verfügungen zu besorgen, die weder der Monarchin, noch ihrem Reiche zur Ehre und zum Vortheil gereichen werden. Die Verweisung des portugiesischen Residenten ist